

Rah und Fern.

○ **Unrentable Steuern.** Die Stadtverordneten von Eisenberg in Thüringen beschloffen, Biersteuer, Kafensteuer und ähnliche Sondersteuern nicht mehr zu erheben, da die Erhebung mehr Aufwand erfordert, als diese Steuern einbringen.

○ **Was Berliner Bettler verdienen.** Ein 28 Jahre alter fröhlicher Korbmacher mit einem Führerhund, der auf den Straßen bettelte, fiel dadurch auf, daß er in der Nähe seines Standortes stets in einem Total verschwand und daher ungewissheit beizubringen hin und her schwankte. Aus diesem Grunde floßen die Gaben spärlicher und er, ärgerlich darüber, hegte seinen Hund auf die Passanten. Ein herbeigerufener Schuppolizist führte ihn unter großem Widerstand zur Wache, wo man noch 1168 Mark als Tageslohn bei dem Bettler fand, ungerichtet das Geld, das er für die so reichlich genossenen Getränke bezahlt hatte.

○ **Kiesiger Telegraphenverkehr der Dollarspekulation in Berlin.** Der Sturz der deutschen Mark wirkt auch auf den Telegraphenverkehr äußerst bedrohlich. Der Ansturm auf das Haupttelegraphenamt Berlin nach Börsenschluß ist derartig, daß es trotz höchster Anspannung der Betriebsmittel und des Personals ganz unmöglich ist, alle nach eingehenden Telegramme bis 7 Uhr vormittags an das In- und Ausland abzulassen.

○ **Beim Alpenrosenpflücken abgeführt.** Die Holzarbeiter Söll und Weißbauer unternahm eine Besteigung des Hinterkaufen in Bayern über die felsabhängige oberhalb der Kochalm. Beim Alpenrosenpflücken stürzten beide ab. Söll blieb mit zerstückelten Gliedern tot liegen, während Weißbauer sich an den Felsen fünf Stunden lang festhalten konnte, bis er mit Seilen gerettet wurde.

○ **Eintrittspreis: 4 Kartoffeln.** In Elsdorf bei Halle, wo jetzt zum Jahrmärtsfest eine Rutschbahn aufgestellt ist, hat der scharfe Besitzer Naturalpreise eingeführt, das heißt, er verlangt von den Dorfskindern für einmaliges Rutschen auf der Bahn vier Kartoffeln. Der Besitzer hat von den Dorfskindern einen riesigen Anpruch, die jedesmal vor dem Rutschen getreu ihre vier Kartoffeln abliefern.

○ **Eigenartiges Reisegepäck.** In einem Münchener Fremdenheim mieteten sich kürzlich zwei Männer ein, die keinen besonders zahlungsfähigen Eindruck machten. Die vorsichtige Geschäftsinhaberin öffnete deshalb in der Abwesenheit der beiden das Gepäck, um zu sehen, ob sie sich nötigenfalls schadlos halten könnte. Die Frau war nicht wenig überrascht, als sie den hauptsächlichsten Inhalt sah: 12 Schlüssel, einen Hammer, 3 Jangen, Stemmleisen, Schraubenzieher, Feilen und 4 Gläser mit einer ägypischen Flüssigkeit. Die beiden wurden festgenommen. Es waren zwei Norddeutsche, die sich im Gefängnis kennengelernt hatten und demnach eigenartig ausgerüstet auf eine „Verhängnisreise“ gegangen sein wollten.

○ **Glücklicher Dampfer.** Beim Einlaufen des Dampfers „Amalid Horn“ in den Hamburger Hafen wurde Posten an Bord gerufen. Der Kapitän hatte festgestellt, daß ein Teil der Mannschaft sich der Güterverladung in großem Maße schuldig gemacht hatte. Sie hatten Waren im Werte von 4 1/2 Millionen Mark gestohlen, in ausländischen Häfen an Land geschmuggelt und verkauft.

○ **Die Damen-Wettkämpfe.** Bei den internationalen Olympischen Wettkämpfen der Frauen in Paris wurde eine ganze Reihe neuer Weltbestleistungen aufgestellt, und zwar im Ringen, im Schwimmen mit 20,22 Metern von Goldob-Amerika, im 300-Meter-Laufen mit 44,8 Sek. von Pines-England, im 100-Yards-Gärtenlaufen mit 14,4 Sek. von Sabie-Amerika, im 60-Meter-Laufen mit 7,6 Sek. von Weizhova-Tschechoslowakei, in der 440-Yards-Staffel mit 51,8 Sek. von England und im 1000-Meter-Laufen mit 3:12 von Beard-Frankreich. (Das Yard, nach dem hier einige Entfernungen berechnet sind, ist ein englisches Maß und beträgt 914,4 Millimeter.) Im Gesamtergebnis hat England bei den Wettkämpfen mit 50 Punkten vor Amerika 31, Frankreich 29 und der Tschechoslowakei 12 am besten abgeschnitten.

○ **Autounfall bei Paris.** Ein Automobil, in dem sich der niederländische Konsul in Paris mit seiner Gattin und einer anderen Dame befand, erlitt bei Bichy einen Unfall. Die Insassen wurden, zum Teil schwer, verletzt. Die mitfahrende Dame ist ihren Verletzungen erlegen.

○ **Die Olympischen Spiele für Frauen.** Aus Paris wird gemeldet: Bei den Olympischen Spielen für Frauen regierte England über Amerika, Frankreich und die Tschechoslowakei. Es wurden mehrere bestehende Rekorde geschlagen.

Neueste Meldungen.

Die Einigung der sozialistischen Parteien.

Berlin. Die Beratungen, die offiziellen und inoffiziellen Besprechungen zwischen den Vertretern der beiden sozialistischen Parteien sind nunmehr so weit gediehen, daß als sicher bevorstehendes Resultat heute schon die Einigung der beiden Parteien im Herbst bezeichnet werden kann. Wie man erfährt, wird der sozialdemokratische Parteitag in Augsburg im September wie auch der Parteitag der unabhängigen Sozialdemokratischen Bewegung Oktober die entsprechenden Beschlüsse fassen, die die Grundlagen für die Zusammenlegung der beiden Parteienapparate bilden sollen.

Die Schuld der Allierten.

London. Der amerikanische Finanzier Frank Vanderlip erklärte: „Ich fürchte, es ist zu spät, einzelne Länder des europäischen Kontinents vor dem finanziellen Zusammenbruch zu retten. Deutschland verfiel in das gleiche finanzielle Schicksal, das in Österreich befiel. Deutschland ist bankrott, Frankreich in einer kritischen Finanzlage, und die finanzielle Lage Italiens ist außerordentlich schwierig. In keinem dieser Länder gibt es Staatsmänner, die den Wert haben, den Ereignissen in das nötige zu bliden.“

Die nächste Sitzung des Völkerrundrats.

Genf. Am 30. August wird der Völkerrundrat und die sechs großen Kommissionen des Völkerrundrats in Genf wieder zusammentreten. Es handelt sich um die Vorbereitungen von Entscheidungen, die durch die dritte Völkerkonferenz, die am 4. September in Genf beginnt, getroffen werden sollen. Der Völkerrundrat befaßt sich mit der Zusammenlegung der Kommission für die belagerten Städte in Palästina und nimmt die Berichte der Mandatkommissionen für die früheren deutschen Kolonien entgegen.

Zusammenhangswirtschaft in Danzig.

DA Danzig. Der Reichstag hat ein neues Zuder-Ratgesetz angenommen. Nach diesem werden die Zudervorräte im Freiland Danzig sofort beschlagnahmt und 4000 Zentner für die Bevölkerung des Freilandes zurückgestellt. Die Ausfuhr von Zuder ist verboten. Die Abgabe des Zuders erfolgt auf die Volkswirtschaft, wöchentlich zwei Pfund. Die endgültige gesetzliche Regelung wird bis zum 10. September 1922 erfolgt sein. Das Zuder-Ratgesetz selbst trat am 24. August 1922 in Kraft.

Einsetzung der englischen Goldzahlungen an Amerika. DA London. „Daily Express“ teilt mit, daß die englischen Goldzahlungen an Amerika wegen Mangels an Gold einstweil-

Der von uns erbetenen

Nachzahlung des Bezugspreises von Mark 25.—

für die Monate August und September ist von der Mehrzahl der Bezahler entprochen worden. Alle diejenigen, welche das noch unterlassen haben, werden gebeten, die ihnen übermittelte Zahlkarte zu benutzen und uns den Betrag zu überenden. Es sind nur von uns derlegte Auslagen, die uns durch die mißlichen wirtschaftlichen Verhältnisse aufgezwungen worden sind und die uns durch Zahlung der 25 M wieder zurückerstattet werden.

Hochachtungsvoll

Verlag des „Wilsdruffer Tageblattes“.

worben sind. In den letzten drei Wochen wurde Gold für 1 Milliarde Pfund Sterling an Amerika abgeliefert. Das Blatt läßt einen Appell an die Bevölkerung, das gesamternte Gold wieder an die Bank von England zurückzugeben zu lassen.

Letzte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Belgische Schandurben.

Frankfurt a. M., 27. August 5 belgische Soldaten haben abends auf der Landstraße bei Mörs eine 40 Jahre alte Frau überfallen und fünfmal geschändet.

Poincarés Garantieforderungen.

Paris, 27. August. Poincaré hat Mancelore und Du Bois gegenüber ausdrücklich erklärt, daß die Garantie der Gruben und Forsten auch weiterhin die unerlässlichen Bedingungen eines Moratoriums sein müssen.

Streikunruhen in Le Havre.

Paris, 27. August. In Le Havre kam es zu blutigen Streikunruhen. Die Anständigen halten Barrikaden errichtet, die von der Gendarmarie gestürmt wurden. 3 Arbeiter wurden getötet, 30 Arbeiter und Soldaten sind zum Teil schwer verletzt.

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 28. August.

Kreditnot im Handwerk.

Der Landesauschuss des Sächsischen Handwerks beschäftigte sich in seiner letzten Vorstandssitzung mit der katastrophalen Wirkung der rapid fortschreitenden Weltentwertung auf die Handwerksbetriebe und die dadurch entstandene Kreditnot. Er berichtet darüber:

Die Materialpreise haben sich in allen Berufen im Laufe des Sommerhalbjahres zurzeit im Durchschnitt verdreifacht und sind in noch weiterem Ansteigen. Vom April bis zur Gegenwart stiegen die Preise der wichtigsten Rohstoffe des Handwerks wie folgt: Eisen pro Kilogramm von 16 M auf 30 M, Nierenzinn pro Kubikmeter von 5000 M auf 12000 M, Leder pro Kilogramm von 180 auf 900 M, Zinn pro Quadratmeter von 150 auf 750 M, Mehl pro Zentner von 1100 M auf 2400 M, Fleisch pro Kilogramm Lebendgewicht von 60 M auf 170 M, Farben pro Kilogramm von 25 auf 90 M, Stoffe pro Meter von 400 auf 1600 M. Viele Handwerksbetriebe stehen infolge des Fehlens der notwendigen Betriebsmittel vor dem Zusammenbruch, bei allem aber ist der innere Wert gegenüber der Friedenszeit zurückgegangen. Bei den sprunghaft in die Höhe gegangenen Preisen aller Rohstoffe und Löhne reicht das bisherige Betriebskapital nicht aus, um sich mit der gleichen Menge an Rohstoffen und Halbfabrikaten einzudecken. Die Folge ist eine fortschreitende Verarmung der Betriebe. Um die Handwerksbetriebe vor der völligen Herrichtung zu schützen, hält der Landesauschuss die Anrechnung des Wiedererstellungspreises bei der Preisfestsetzung für alle Rohstoffe und Halbfabrikate für eine unerlässliche Notwendigkeit. Solange die Regierung das Handwerk gegenüber den Preisringen der Lieferanten und gegenüber dem Zurückhalten der notwendigen Rohstoffe bei der steigenden Konjunktur nicht schützt, muß sie logischer Weise auch die Berechnung des jeweiligen Marktpreises anerkennen. Im besonderen kann der Handwerker Aufträge zu festen Preisen überhaupt nicht mehr übernehmen. Bindet er sich bezüglich des Materialpreises, so muß er eine Amalation in der Höhe des Materialpreises verlangen, um sich sofort wieder eindecken zu können. Die Mehrpreise, welche durch die dauernden Lohnerhöhungen entstehen, müssen ihm ersetzt werden. Die Behörden sollten zur Verringerung der Kreditnot Abschlagszahlungen für die Löhne gewähren. Außer den Mehrpreisen müssen auch die anteiligen Ankosten nebst des angemessenen Verdienstzuschlages bewilligt werden. Die Einbehaltung von Garantiesummen durch die Behörden widerspricht dem guten Ruf der Handwerksarbeit und führt in der heutigen Zeit zu wirtschaftlichen Schäden. Es ist möglichst auf Verzögerung zu halten. Bei größeren Arbeiten ist sofortige Rechnungslegung zu üben und umgehend Bezahlung zu fordern. Von der Kundschaft darf erwartet werden, daß sie in der heutigen schweren Zeit einsteht, daß langfristige Abzahlungsgeschäfte den wirtschaftlichen Ruin der Betriebe unweigerlich herbeiführen müssen. Die einzelnen Landesverbände des Handwerks haben daher Lieferungs- und Zahlungsbedingungen ausgearbeitet und ihre Mitglieder zur Einhaltung verpflichtet.

— **Weitere Erhöhung des Preises für Markenbrot?** Für morgen Dienstag ist der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstags einberufen worden, um zu der Frage der Getreidemenge Stellung zu nehmen. Wie wir hören, wird angesichts der in vielen Teilen des Reiches schlechten Getreideernte und der Schwierigkeiten, die sich daraus für die Landwirtschaft hinsichtlich der Ablieferung des Umlagepflugs ergeben, im Reichsernährungsministerium der Gedanke einer weiteren Erhöhung des Preises für Markenbrot erwogen.

— **Reichstagsabgeordneter Pinau-Leipzig?** In der Nacht zum Sonnabend ist im Leipziger Krankenhaus der mehrheitssozialistische Reichstagsabgeordnete für den Leipziger Wahlkreis Lithograph Karl Pinau im Alter von 63 Jahren gestorben. Pinau hat schon in ziemlich jungen Jahren eine Rolle in der sozialdemokratischen Partei gespielt. Im Jahre 1894 wählte man ihn zum erstenmal in den sächsischen Landtag, den er aber schon nach zwei Jahren wieder mit der Leipziger Stadtverordnetenversammlung vertauschte. 1906 erhielt er durch Nachwahl einen

Sitz im Reichstag, in den er 1912 endgültig einzog, auch der Nationalversammlung in Weimar hat Pinau angehört.

— **Schwere Gefahren für das Zeitungsgewerbe.** Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Brandeskreifen mitgeteilt wird, beziehen die deutschen Zellstofffabrikanten gegenwärtig etwa 80 Prozent ihres Holzbedarfs aus dem Ausland, und zwar vornehmlich aus Polen und der Tschechoslowakei. Die Holzrechnungen sind in Polen in Pfund Sterling oder Dollar, in der Tschechoslowakei in der dortigen Landeswährung zu begleichen. Angesichts dieser Verhältnisse und der rapiden Devisensteigerung hat sich in den letzten Tagen der Verband der deutschen Zellstofffabriken eingehend mit der Preisfrage beschäftigt, aber noch keine Beschlüsse gefaßt. Bis Monatsende dürften voraussichtlich die gegenwärtigen Preise bestehen bleiben. Der Verband hat aber eine mit weitgehender Vollmacht ausgestattete Kommission gewählt, die an einer für Ende des Monats vom Reichswirtschaftsministerium anberaumten Konferenz teilnehmen soll, bei der auch die Vertreter des deutschen Zeitungsgewerbes und der Papierfabriken erscheinen werden, und in der über die Preisfestsetzung für Zellstoff verhandelt werden soll. Nach den gegenwärtigen Umständen kann man damit rechnen, daß ein etwa 150prozentiger Aufschlag auf die Zellstoffpreise, also eine Steigerung des Preises von 3000 auf etwa 7500 M je 100 Kilogramm eintreten wird. Eine derartig ungeheure Preiserhöhung muß natürlich unmittelbare Rückwirkungen auf den Papierpreis und damit auf die gesamte Lage des Zeitungsgewerbes ausüben, das sich von neuem vor seiner wichtigsten Verhältnisse gestellt sehen wird.

— **Beim Spiel verunglückt** ist gestern nachmittag auf dem Schützenplatze ein auswärtiger Schütze. Als er sich im gleichzeitigen Gefährten beim Hochspringen vergnügte, stürzte er so unglücklich, daß er den Unterarm brach. Herzliche Hilfe wurde ihm sofort zuteil.

— **Amtliche Stimmzettelverfälschung in Sachsen.** Die ungeheure Verschwendung, die bisher beim Druck von Stimmzetteln für die Wahlen betrieben worden ist, soll durch einen Antrag der demokratischen Landtagsfraktion eingebremst werden. Paragraph 19 des Landeswahlgesetzes soll folgende Fassung erhalten: „Die Vorschläge werden in der vom Kreiswahlleiter festgesetzten Form amtlich als Stimmzettel vervielfältigt. Jeder Wähler erhält für jede solcher Vorschlagslisten seines Wahlkreises rechtzeitig einen Stimmzettel verschlossen zugesandt. Außerdem wird in einem Vor- oder Nebenraum eines jeden Wahlraumes ein hinreichender Vorrat von jeder Sorte von Stimmzetteln dieses Wahlkreises amtlich ausgelegt. Andere Stimmzettel sind unzulässig. Die Kosten der Stimmzettelherstellung und Verjendung sind von der Staatskasse zu tragen.“ Eine ähnliche Regelung ist seit mehreren Jahren in Württemberg getroffen worden.

— **Alle früheren 77er Feldartilleristen** wird es interessieren, zu erfahren, daß das sächsische Ministerium des Innern die Abhaltung einer Gedächtnisfeier für die Gefallenen dieses Regiments und die Einweihung des auf dem Südfriedhof in Leipzig errichteten Denkmals genehmigt hat. Die Gedächtnisfeier ist für Sonnabend, den 30. September, abends, im Zoologischen Garten in Leipzig vorgesehen, die Entfaltung und Einweihung des Denkmals für die Gefallenen auf dem Südfriedhof für Sonntag, den 1. Oktober, vormittags. Ferner hat das Ministerium den Verkauf von künstlerischen Denkmünzen aus Porzellan genehmigt; sie sind von den Firmen Schaeffer & Schmidt, Leipzig, Plauenische Straße 13, und J. D. Weidert, Leipzig, Ransstädter Steinweg 38, durch Postartenbestellung zu beziehen.

— **Lehrgang zur Bekämpfung der Getreidekrankheiten und -schädlinge.** Die Hauptstelle für Pflanzenschutz für den Freistaat Sachsen an der Staatlichen Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Dresden, Stübeldallee 2, wird am Freitag, den 8. September, erneut einen kostenlosen Lehrgang über die Bekämpfung der wichtigsten Getreideschädlinge und -krankheiten abhalten, zu dem jedermann freien Zutritt hat. Wegen Raummangels ist jedoch vorherige Anmeldung der Teilnehmer bis zum 5. September unbedingt notwendig.

— **Die Ameise als Renneisend.** Von einem aufmerksamen Naturbeobachter wird der „Reichenberger Zeitung“ geschrieben: „Daß die Ameisen Fleischstesser sind, ist eine viel beobachtete Tatsache. In letzter Zeit konnte ich wiederholt bemerken, daß die Ameisen den Rennen auf den Leib rüden. Ein Fall war aber so interessant, daß auch andere Beobachter gewiß ein Interesse dafür aufbringen werden. Eine Renne, und zwar ein Weibchen, lag am Boden und schlug bestig mit den Klügel. Ich trat näher, bemerkte etwa zehn bis zwölf braune Weibchen, die sich um den Koller zu schafften machten. Sie scharrten sich an seine Flügel und an seinen Leib, aber immer schüttelte die Renne durch den Klügel die Feinde ab. Da verteilten sich endlich die Ameisen und je vier wandten sich rechts und links und packten mit ihren scharfen Freßzangen den Rand der Flügel und hielten ihn fest. Da lag nun die Renne hilflos da, und ich beobachtete weiter, wie so ein brauner Gefelle von vorn über den Kopf der Renne emporfletterte, um nun auf der Oberseite der Brust die weichen Wollhaare auszurufen. Auch diese Arbeit geschah mit großer Habsicht. Drollig sah es aus, wie die Ameise die weißen Wollhaare in den Freßzangen hielt und dann beiseite warf. Als die Brust einen nackten Fied zeigte, biß die obensitzende Ameise kräftig in diese, doch dann den Hinterleib nach vorn und spritzte ebenfalls Ameisenfüße in die Wunde. Die Renne machte noch einige heftige Zudungen und lag dann regungslos da; sie war ein Opfer der Ameisen geworden.“ Kurze Zeit nachher konnte ich einen ähnlichen Vorfall beobachten, der mir an einer anderen Stelle des Waldes zeigte, daß die Ameisen eifrige Rennevertilger sind, wenn sie diese am Boden antreffen.“

— **Der beste Tabakerfah.** Die Preise für Tabak sind so sehr gestiegen, daß sich gewiss mancher wie im Kriege nach einem „Erlah“ umsehen wird. Leider hat man mit den allerlei empfohlenen Ersatzkräutern schlimme Erfahrungen gemacht, ganz besonders in Hinsicht der gesundheitlichen Nachteile. Ein mitteilbarer Apotheker offenbart jetzt sein bisher streng gebütetes Geheimnis zu Nutz und Frommen aller, die noch wirklich belohnlichen Ersatzmitteln suchen. Er hat alle möglichen Kräuter auf ihren Geschmack und ihre Wirkung ausprobiert, aber keinen schöneren Ersatz gefunden als — die Blätter der Tomate! Er behauptet, diese hätten einen geradezu verführerischen Geruch und Geschmack, und obendrein erfordere ihre Verzehrfähigkeit nur ein einfaches Trocknen im Schatten. Bei solcher Empfehlung dürfte es sich wohl lohnen, die Sache einmal auszuprobieren.

— **Beseitigt das Fallobst.** Deht sollte kein Obstbaumbesitzer es unterlassen, das Fallobst auflesen zu lassen, damit die in demselben sich aufhaltenden Maden nicht auskriechen, wieder auf die Bäume kriechen, dort ihre verderbliche Tätigkeit aufs neue beginnen und im nächsten Jahre noch viel größeren Schaden anrichten. Alles Fallobst soll aufgesehen werden, und wenn es noch so klein ist.

— **Die Innungsprobe gepfändelt.** Der Fleischer-Innung zu Golditz ist wegen einer von der Innung bestrittenen Forderung der Reichsleiterstelle in Berlin auf Zahlung einer Konjunktur-gewinnabgabe für rohe Häute und Felle ihr Jahrhundert altes Innungsheiligtum, die Innungsprobe, abgepfändelt worden. Nach altem Innungsbrauch hat vor der gepfändeten, im Kerzenlicht strahlenden Innungsprobe das feierliche „Aufhängen“ und „Losprechen“ zu erfolgen. Ob dies wohl nun durch die — „Reichs-